

Dieter Grunow, (RISP, Universität Duisburg-Essen: www.risp-duisburg.de)
Die „Gesellschaft der Zukunft“ (GdZ) - revisited 2022

Die Entwicklungen im Jahr 2022

1. Vorbemerkung

Vor einigen Wochen wurde es verkündet: ZEITENWENDE ist zum „Wort des Jahres 2022“ in Deutschland gewählt worden. Da dieses Wort ein Bestandteil der Ankündigungen der neuen Regierung (Dreier-Koalition) war, die anschließend in eine Flut kontingenter Entwicklungen gestürzt wurde, sind derzeit noch Zweifel an der Aussagekraft des Begriffes für die Zukunftsgestaltung angezeigt.

Dies gilt dann allerdings auch für die GdZ-Perspektive, die in den jährlichen Revisited-Texten¹ – mit Blick auf die Mitte dieses Jahrhunderts – diskutiert und kommentiert wird. Sind wir angesichts der Vielzahl kleiner und großer Katastrophen nicht wieder bei der Steuerung auf Sicht – z.B. anhand regelmäßiger Berichte über den Füllstand der Gasspeicher? Dass der russische Angriff auf die Ukraine DAS zentrale Ereignis für die aktuellen Herausforderungen, aber auch für die (Un-)Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung war und ist, ist kaum zu bestreiten. Allerdings zeigen die üblichen medialen „Jahresrückblicke“ eine Vielzahl von weiteren Ereignissen mit gravierenden Folgen: klimabedingte Katastrophen (Fluten, Brände, Stürme, Hitze, Trockenheit u.a.); eine noch nicht wirklich überwundene Pandemie²- nun in Kombination mit Grippe-Erkrankungen; Korruption im EU-Parlament; Umsturzpläne der „Reichsbürger“; zunehmende Hackerangriffe auf systemrelevante Infrastruktur; neue Migrations- Entwicklungen; Katar (und FIFA); Iran; China (Null-Covid-Strategie und ihr Ende) u.v.a.m.

Dass die abstrakten Referenzprobleme der systemischen Analyse der GdZ - die Komplexität und Kontingenz - z. T. drastisch zugenommen haben, steht außer Zweifel. Zugleich hat sich die *gleichzeitige* Kommunikation über Vergangenheit (z.B. die Hintergründe des Krieges), über Gegenwart (z.B. die Bewältigung der Energiekrise) und über die Zukunft (z.B. das „new normal“ in der Klimapolitik) eher noch verstärkt³.

Aber wie lässt sich dabei die *Beobachtung der funktional differenzierten Gesellschaft*⁴ einbinden? Zunächst ist rückblickend festzustellen, dass sich kaum diskursive Resonanz mit der gewählten komplexen Beobachtungs- und Analyse-Perspektive, die „die Gesellschaft“ als einen „gesellschaftlichen Sinn-Zusammenhang“ fokussiert, erzeugen ließ. Vorträge in 2022⁵ haben vielmehr dazu angeregt, das Thema eher anekdotisch „anzustoßen“ und ggf. einzubinden. Den Ausgangspunkt bildete die Geschichte von dem Bild eines Elefanten, das Studierende mir zur Verabschie-

¹ Nach wie vor zugänglich über www.risp-duisburg.de

² Es ist beachtenswert, dass die täglichen Todesfälle - durch und mit Covid - nicht mehr berichtet wurden (Anfang 2023 noch immer ca. 160 pro Tag). Die 3Jahresbilanz der Übersterblichkeit (2020 bis 2022 – gegenüber 2016 bis 2019) ist inzwischen bekannt: insgesamt 180T (Altersgruppen: über 80: 116 T; 60-79: 51T; 30-59: 12T; darunter: 900). Beachtenswert ist auch, dass die Zahlen von 2020 bis 2022 angestiegen sind.

³ Nota bene: angesichts der vielen Bezugspunkte der Analyse ist eine Redundanz im Text kaum zu vermeiden.

⁴ Im folgenden Text werden nur wenige Funktionssysteme kommentiert; eine Übersicht befindet sich in Abschnitt 5.

⁵ Z.B. in Münster; online bei der DVPW Sektions-Tagung (Göttingen) und in Rom (IIAS). Mein Konferenzbericht ist bei der Deutschen Sektion (Berlin) erhältlich. Erwähnenswert ist auch der Jahreskongress der Soziologie in Bielefeld, bei dem man die unüberschaubare Fülle kleinteiliger Fragestellungen beobachten konnte.

dung gemalt haben – mit dem Hinweis auf das Gelernte: selbst wenn man sehr spezifische Beobachtungen der Entwicklung fokussiert, sollte man auch den Rahmen („den ganzen Elefanten“) im Blick behalten. Eine zweite Anregung stammt aus einem Zeitungs-Cartoon: „Heute müssen wir Ihnen die betrübliche Mitteilung machen, dass der Tausendfüßler ... gestorben ist. Die Todesursache ist bekannt: er hat überlegt, mit welchem Fuß er den ersten Schritt machen soll – und konnte keine Lösung finden“. Eine dritte Anregung stammt von einem Vortrag beim Institutstag des MPIfG in Köln (2022): die Geschichte von den Blinden, die einen Elefanten beschreiben sollen und dabei sehr unterschiedliche Teile hervorheben, sodass sehr verschiedene Vorstellungen von „dem Elefanten“ entstehen: ein Gleichnis für die Unfähigkeit, die Realität zu erkennen.⁶

In den fachlichen Diskussionen wird dann auch deutlich, dass das Problem erkannt ist, aber damit die Vorstellung vom Elefanten (*der Gesellschaft!*) nicht hinreichend präzisiert werden kann. Konkret (ironisch): es hilft nicht, GdZ in EdZ (Elefant der Zukunft) umzuformulieren. Allerdings haben die Zukunftsdiskussionen auch 2022 das Thema „Systemkonkurrenz“ beibehalten oder teilweise sogar intensiviert. Dies wurde auch durch die militärische Konfliktlage verstärkt, die sehr schnell die Gegenüberstellung von den Interessen Putins (Russlands?) und den Interessen der Ukraine erweitert haben. Dabei wurden die Beobachtungen hinsichtlich einzelner Mitglieder der „Weltgesellschaft“ umfassender und/oder präziser und die Kommentare oft kritischer: Katar, Iran, China, Nord-Korea, Afghanistan, Brasilien ...z.T. aber auch in Europa: die neue italienische Regierung, Ungarn, Polen u.a. Vielfach ging es um konkrete Entwicklungen: Uiguren in China; Frauenrechte im Iran; Zerstörung von Wäldern in der Amazonas-Region, Deals mit Russland (Ungarn) usw., die teilweise mit Sanktionen „des Westens“ belegt wurden. Insofern kann man vielfach auch von einer kritischen Beobachtung anderer *Gesellschaften* sprechen.

In diesem Zusammenhang zeigten sich oft auch Schwierigkeiten/Unsicherheiten bei der Beschreibung dessen, was „*unsere* Gesellschaft“ kennzeichnet: oft sind es (diffus) „unsere Werte“, allgemein die Freiheit oder Menschenrechte und Bürgerrechte, Wahlen, Gewaltenteilung etc. Dabei ist allerdings stets der Realitätsgehalt (praktische Umsetzung) der benutzten Begriffe/Konzepte kritische zu prüfen. Insofern reicht es auch nicht aus, festzustellen, wer für bestimmte UN-Resolutionen gestimmt hat (z.B. hinsichtlich der Kritik des russischen Angriffskrieges). Bei alledem wurde auch die Bedeutung und Ambivalenz weltweiter Digitalisierung sichtbarer: der Krieg findet nicht nur auf dem Territorium der Ukraine statt, sondern auch in den Netzen – z.B. in Russland zur Manipulation der eigenen Bevölkerung, international (auch in Deutschland) durch Fakes und gezielte russlandfreundliche Propaganda. Hackerangriffe auf systemrelevante Infrastruktur nehmen weltweit⁷ zu. Andererseits würden bestimmte Informationen ohne Fotos und Filme aus den (sozialen) Netzwerken gar nicht in die weltweite Öffentlichkeit gelangen (Kriegsgräuere, Waffeneinsatz gegen Bürgerproteste, Formen der Umweltzerstörung u.v.a.m.). Bei alledem darf die grundsätzlichere Frage nicht unbeachtet bleiben: was macht das alles mit der Kommunikation als Basis von Gesellschaftssystemen⁸? Sicher ist, dass für die GdZ (Deutschland/Europa) mit einer zunehmenden Komplexität und Kontingenz im

⁶ Nachzulesen bei Wikipedia unter dem Stichwort „Die blinden Männer und der Elefant“.

⁷ Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass auch die Uni Duisburg/Essen Ende November 2022 Opfer eines Hackerangriffes war. Im „Darknet“ wird derzeit ein Teil der „Beute“ ausgestellt.

⁸ Unvergessen ist ein Disput im Rahmen einer internationalen Konferenz in Abu Dhabi 2007, als ein chinesischer Kollege über die „chinesische Demokratie“ referierte. Ob allerdings die öffentliche Dauerdebatte über den Kommunikationsstil des Kanzlers in der Ukraine-Krise in der „Pausenlosen Gesellschaft“ (Ball 2014) hilfreich ist, bleibt fraglich.

Weltmaßstab zu rechnen hat. Lässt sich trotzdem die Entwicklung zu einer weltweiten Dominanz von Diktaturen – z.B. durch leistungsfähige funktional differenzierte Gesellschaften – begrenzen oder gar verhindern?

Bei der Entwicklung eines neuen Blickes auf die globale Welt(lage) ist der Abschied von dem Prinzip „Wandel durch Handel“ oder „Das Ende der Geschichte“ (Fukujama) von besonderer Bedeutung. An die Stelle quasi automatischer, internationaler Angleichungsprozesses tritt mehr und mehr die kritische Prüfung und Entwicklung von Gesellschafts-Vernetzungen. Dies hat nicht nur das verbreitete Bild unseres Wirtschaftsministers, der in Dakar (!) um Gaslieferungen bittet, deutlich gemacht. Eine globale Koppelung von ökonomischen Subsystemen allein ist nicht (mehr) zielführend. Vor allem die Historie der weltweiten Ökonomisierung mit „race to the bottom“, „just in time production“, „Nutzung des Ressourcen-Fluchs“ usw. wird nun kritisch rekapituliert⁹. Dies schließt neue Themen in der eigenen Gesellschaft keinesfalls aus: die „Übergewinne“ beim Umgang mit der Energieknappheit; der Betrug mit staatlichen Fördermitteln; die Tatsache, dass die Lufthansa trotz staatlicher Hilfen weiter Boni an die Top-Manager auszahlt; und insgesamt: dass sich die Schere zwischen arm und reich weiter vertieft. Damit stellt sich zumindest auch die Frage nach den anderen Funktionssystemen, die je für sich und in ihren Wechselbeziehungen eine genauere Beobachtung erfordern: z.B. das Politiksystem, die Zivilgesellschaft, das Rechtssystem, das Mediensystem, das Wissenschaftssystem. Hierfür ist die EU ein wichtiges Beispiel: der wachsende Zusammenhalt bei der Unterstützung der Ukraine hat teilweise auch die Stabilität funktionaler Differenzierung in Europa, d.h. in den Mitgliedsländern der EU, befördert.

Bleibt der ergänzende Hinweis auf die Rolle des Krieges: lässt er sich als spezifisches, die Gesellschaft zentralisierendes, autopoietisches Funktionssystem bezeichnen? Welche Rolle spielt dabei die Kriegswirtschaft – z.B. bei der „Kaperung“ anderer Funktionssysteme?¹⁰ Ob die „Zeitenwende“ zur „Rolle rückwärts“ führt, wie manchmal – und nicht nur bei der Laufzeit der AKWs oder bei der Verteidigungspolitik – befürchtet wird, bleibt weiter zu beobachten. Sicher ist aber bereits jetzt, dass viele gesellschaftlichen Handlungsfelder intern und mit Blick auf (globale) Außenbeziehungen kritisch überprüft und auf Änderungen vorbereitet werden.

Für die in den Revisited-Kommentaren behandelten Themen stellt sich damit die Frage, was wie gut begründet – im Rahmen des 1000Füßler-Gleichnisses - auf die Tagesordnung kommt: ein Teil eines Fußes, ein oder mehrere Füße, ein Block, eine ganze Fußreihe ? - u.s.w. Dabei ist die Frage der Inklusion der Menschen als Personen in den verschiedenen Funktionssystemen stets mit zu beachten: wie hat sich der vielfach betonte „Zusammenhalt“ der Gesellschaft verändert? Muss die Beschreibung/Analyse des „Unbehagens“(Nassehi) und der „Singularitäten“(Reckwitz) revidiert werden? Gewinnt die Rückkehr zum „old normal“ wieder die Oberhand¹¹ gegenüber dem „new normal“, das vor allem durch mehr Nachhaltigkeit als *gemeinsames* Ziel geprägt sein sollte?

⁹ Wenn auch spät: selbst Ex-Kanzlerin Merkel hat diesbezüglich Fehler eingestanden.

¹⁰ Dafür ist es vorteilhaft, auf eine spezielle Studie zurückgreifen zu können: Matuszek (2007). – also nicht nur auf die plötzlich in großer Zahl auftretenden MilitärexpertInnen angewiesen zu sein.

¹¹ Es ist erwähnenswert, dass der Springer-Verlag angeregt hat, die 2020 erschienene Festschrift (mit Zukunftsbezug) für Christoph Zöpel bereits 2023 in einer überarbeiteten/ergänzten Fassung neu aufzulegen.

Die folgende Darstellung folgt den bisher üblichen „Revisited“ – Mustern. Welche Auswirkungen haben die Ereignisse von 2022 auf die funktional differenzierte Gesellschaft – vor allem in Deutschland, aber auch darüber hinaus? Dabei wird wiederum mit einzelnen Funktionssystemen begonnen. Es geht also um große Cluster von Füßen (des Tf): einzelne Füße werden nur exemplarisch/illustrativ berücksichtigt. Dann folgt die Betrachtung der Interdependenzen der Funktionssysteme (der ganze Tf) und ihre Einbettung in den globalen Rahmen des Tf (Weltgesellschaft, Natur). Abschließend wird ein kurzer Blick auf die sechs Beobachtungsbereiche geworfen, die im GdZ-Buch ausführlich behandelt wurden.

2. Entwicklungen in ausgewählten Funktionssystemen

Das Politiksystem (mit ÖV)

Der Koalitionsvertrag von 2021 hat eine Vielzahl neuer Akzente gesetzt, die mit den Worten „Zeitenwende“ und „Wums/Doppelwumms“ gekennzeichnet wurden. Viele der damit verbundenen Zielsetzungen und Initiativen sind durch den Fortbestand der Pandemie und durch den Ukrainekrieg gebremst oder gar verhindert worden. Die (erwartbaren) Kontingenzen einer neuen Regierung mit drei Parteien, der fortgesetzten Parteienkonkurrenz in Wahlen auf Länderebene und die Dauerprobleme bei den örtlichen *Implementationsprozessen* (ÖV) im Föderalismus haben die Komplexität und die Kontingenz im Jahr 2022 eher erhöht als reduziert. Bemerkenswert waren die Debatten über „Missstände“, die von früheren Entscheidungsträgern über Jahrzehnte hinweg erzeugt/toleriert wurden – die nun aber die neue Regierung kritisierten, weil diese „Mängel“ in wenigen Monaten nicht beseitigt seien.

Die Entwicklung des Ukrainekrieges hat die Rolle von Politik und ÖV erneut – wenn auch anders als die Pandemie (z.B.) mit dem Infektionsschutzgesetz und den Notverordnungen – in den Mittelpunkt des Funktionssystem-Ensembles gerückt. Die Debatte über Waffenlieferungen hat implizit die Frage nach dem Krieg als „autopoietisches System“ adressiert: „wir wollen keine Kriegspartei werden“. Gleichwohl haben die Kriegsfolgen viele öffentliche Aufgabenfelder massiv beeinflusst – wie beispielsweise die Bundeswehr, die Abwehr von Cyber-Angriffen, die Energieversorgung, die Flüchtlingsaufnahme u.a. Bei vielen Aufgaben wurden die wechselseitigen Resonanzen der Funktionssysteme verstärkt – wie z.B. die Finanzhilfen für die Wirtschaft oder die Produktionsanforderungen an die Wirtschaft (LNG-Terminals, Waffenproduktion etc.). Abstrakt ausgedrückt: die Herausforderungen und Schwierigkeiten einer funktional differenzierten Gesellschaft - ohne umfassende Steuerungszentrale – wurden sichtbarer. Die Konsequenzen waren aber nicht nur als Krisenmanagement beobachtbar, sondern auch als Probleme der Nachhaltigkeit und notwendiger Vorsorge (für die zukünftige Kontingenzbewältigung).

Dies impliziert eine genauere Beobachtung der wechselseitigen Beziehungen zwischen den Funktionssystemen und diesbezüglicher *Inklusions-Qualitäten*; z.B. bei Personalmangel in der Erziehung, in der Pflege, in der Industrie usw. Indirekt verweist das Inklusionsproblem auch auf die vielen Herausforderungen durch die natürliche Umwelt: die Ökologie (Klimawandel). Die AktivistInnen der „letzten Generation“ kleben sich – u.a. wegen nicht erreichter Klimaziele - nicht nur auf die Straßen, sondern halten einen Kinderwunsch – angesichts fehlender Zukunftsperspektiven - vielfach für völlig deplaziert. Damit wenden sie sich auch gegen die üblichen Ausreden im Rahmen der Perspektive „not in my lifetime“ („nach mir die Sintflut“).

Mit Blick auf die GdZ zeigen sich somit ambivalente Auswirkungen: einerseits werden klimabezogene Lösungen durch veränderte Rahmenbedingungen erschwert (z.B. Rückkehr zu fossiler Energie als Übergangsphase); andererseits werden notwendige Projekte/Innovationen beschleunigt. Insgesamt ergibt dies eine wachsende Bedeutung des PAS im Ensemble der Funktionssysteme und – v.a. mit seiner „Balancierfunktion“. Dies könnte perspektivisch zu einer bewussteren *wechselseitigen* Beobachtung und Resonanz der Funktionssysteme führen¹². Zugleich entstehen dabei teilweise auch Inklusionsdefizite: es wird schwieriger, die Bevölkerung auf allen neuen Wegen (und ggf. mit ihren Disruptionen) „mitzunehmen“¹³. Beachtenswert ist z.B., dass der bisherige „Vertrauensvorteil“ mit Bezug zu den „Ordnungskräften“ (Polizei, Rettungsdienste, Justiz) schwindet – wie dies nicht zuletzt bei den Silvester-Krawallen zu beobachten war. Hier zeigt sich z.T. die unsoziale Wirkung der sogenannten „sozialen Medien“.

Die Zivilgesellschaft

Das „Unbehagen“ der Zivilgesellschaft war neben der noch immer nicht völlig überwundenen Pandemie und den damit begründeten Restriktionen vor allem von den Folgen des Ukrainekrieges – auch für Deutschland – geprägt. Neben den direkten Folgen – wie der Gasknappheit und der Migrationsdynamik – waren auch die Zukunftsfragen zentral: sind/werden wir eine Kriegspartei? Etwa die Hälfte der Bevölkerung hat die Sorge, dass eine direkte Kriegsbeteiligung wahrscheinlich(er) wird. Gleichwohl konnte man beim Umgang mit den Disruptionen ein großes Maß an Einsicht und Solidarität beobachten – auch wenn die Medien teilweise den „Schreihälsen“ und „Manifest-AutorenInnen“ mehr Aufmerksamkeit verschafft haben. Dies schließt nicht aus, dass einige radikale Gruppen in Aktion sind, um Teile der Bevölkerung aufzuwiegeln. Sogar die Chance für einen rechtsradikalen Umsturz („Reichsbürger“) wurden in diesen Krisenzeiten gesehen. Dafür sind Einzelereignisse – wie der Korruptionsskandal im EU-Parlament – oder Übersichten – wie der erhöhte Korruptionsindex für Deutschland – weitere Belastungsfaktoren.

Das Mediensystem

Ein eher ambivalentes Bild zeigten auch 2022 die Massenmedien¹⁴. Einerseits haben die sorgfältig recherchierten Berichte über die Entwicklungen – mit ihrer Komplexität und vor allem ihren Kontingenzen – dazu beigetragen, sich ein Bild von Ereignissen (vor allem auch in der Ukraine) als auch von ihrer Kommentierung (weltweit) machen zu können. Andererseits haben sie vielfach ihre Rolle als „Spitzel“ („was dringt denn so aus den geheimen Sitzungen durch?“) und „Großinquisitoren“ („ich stelle hier die Fragen“; „noch vor drei Wochen haben Sie aber... gesagt“) – und damit die „Kaperung“ der Kommunikation im politischen System – noch verstärkt. Dabei hat die Dauerfokussierung auf einzelne Worte, einzelne Sätze oder Sachverhalte (neben der „Panzerlieferung“ z.B. das „Gendern“ in Texten; die Bedeutung der „LGBT-Communities“ u.v.a.m.) die gesellschaftsinterne Kommunikation eher erschwert als erleichtert – bis hin zu den Ausführungen darüber, „was man nicht mehr sagen kann“. Beobachtbar war zugleich, dass sich (z.B.) die PolitikerInnen zunehmend gegen die Übergriffigkeit in Interviews gewehrt haben: „diese Fragen werden wir erst einmal in dem Gremium ...

¹² Optimistisch formuliert: es wächst die Bereitschaft, sich gemeinsam auf längerfristige Zielsetzungen einzulassen.

¹³ Nassehi hat dies in seinem Buch „Unbehagen“ als Angst vor disruptiven Entwicklungen beschrieben. Beachtenswert waren in diesem Zusammenhang auch die Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern.

¹⁴ Nota bene: dies ist bereits durch das breite Spektrum der beteiligten Akteure (Organisationen) verursacht.

beraten und dann über die Ergebnisse berichten“. Die oft thematisierten „Kommunikationsdefizite“ des PAS fielen also zum Teil auch auf das Mediensystem selbst zurück¹⁵ - zumal kaum Hinweise auf eine kritische Selbstprüfung erkennbar waren.

Das Wirtschaftssystem

Die Wirtschaft war auch 2022 noch vielen kontingenten Entwicklungen ausgesetzt. Die Auswirkungen der Pandemie wurden wegen der vielfältigen internationalen Verflechtungen nur teilweise reduziert: diverse Lieferketten und die letztlich gescheiterte Null-Covid-Strategie in China können als Beispiele angesehen werden. Der Ukrainekrieg hat einerseits durch die Wirtschaftssanktionen gegen Russland und die Krise in der Energieversorgung weitere Disruptionen verursacht. Dadurch – und auch durch die neue Regierung mit der Präsentation einer „Zeitenwende“ - wurde in vielen Branchen eine Neuausrichtung erforderlich. Damit hat sich die Notwendigkeit eines engeren Austausches (ggf. Kooperation) mit dem Politiksystem (und auch anderen Funktionssystemen) deutlich verstärkt. Insgesamt kann man dadurch auch als eine Reduktion von Kaperungsvorgängen erwarten. Gleichwohl gab es auch hierbei Ausnahmen (Übergewinne, „Krisengewinnler“). Die Kluft zwischen arm und reich/superreich ist auch unter diesen schwierigen Wirtschaftslagen größer geworden.

Das Wissenschaftssystem

Sieht man einmal von dem Erscheinen von immer mehr ExpertInnen der Waffentechnik, Kriegsgeschichte und Putin-Beobachtung ab, traten die Wissenschaften wenig in Erscheinung. Diese ExpertInnen könnten gleichwohl auch eine dauerhafte Rolle bei der Bewertung der kriegsbezogenen Politik und beim geplanten Neuaufbau der Bundeswehr spielen. In ähnlicher Weise sind Anforderungen und Einbindungen verschiedener wissenschaftlichen Disziplinen im Hinblick auf die „Zeitenwende“ – insbesondere die Umstellung auf erneuerbare Energien – zu erwarten. Welche Rolle sie im Einzelnen in den von der neuen Regierung eingebundenen Beratungsgremien¹⁶ spielen werden, bleibt abzuwarten. Nicht selten gibt es Klagen über den Charakter von Expertengremien als „symbolische Politik“. In jedem Fall stehen nicht nur aktuelle Krisen, sondern auch zukünftige komplexe Erfordernisse und ihre Kontingenzen (Leistungen, Risiken, Präventionserfordernisse; kontinuierliche Beobachtung/Bewertung) auf der Tagesordnung. Die Forderung nach „antidisziplinärer“ Forschung¹⁷ könnte dadurch eine Unterstützung gewinnen. Bei den kontinuierlich zunehmenden Problemen des Dienstleistungssektors – vor allem auch im PAS – ist es zumindest erwähnenswert, dass die Spezialisten für die *Implementation* politischer Projekte und Programme – die VerwaltungswissenschaftlerInnen - so gut wie keine Rolle im öffentlichen Diskurs spielen.

¹⁵ Nota bene: Vieles ist der wachsenden Konkurrenz mit den „sozialen“ Medien im Internet geschuldet. Aus systemtheoretischer Perspektive ist diese Entwicklung aber insofern problematisch, weil die Grenzen der Organisationssysteme (Autopoiesis) für die Reduktion von Komplexität unerlässlich sind. Sonst wird sich die „Gesellschaft der Singularitäten“ (Reckwitz) weiter durchsetzen. Oder auch: besser nicht mehr in Bild und Ton in Erscheinung treten, sonst ist man aus dem weltweiten Netz nicht mehr zu entfernen.

¹⁶ Siehe die „Liste der Beratungsgremien der Bundesregierung“ (Wikipedia vom Januar 2023) im Anhang.

¹⁷ Siehe dazu: Brockmann (2021).

3. Die sozialen Umwelten der Funktionssysteme

Die Kombination von Krisen der Gegenwart 2022 und von Herausforderungen für die Zukunftsgestaltung hat vielfältige Brennglaseffekte erzeugt. Theoriebezogen lässt sich davon sprechen, dass die funktional differenzierte Gesellschaft deutlicher wahrgenommen hat, dass es auf die Leistungsfähigkeit aller Teilsysteme ankommt, dass alle (mehr oder weniger) alle anderen benötigen. Sie sind alle die Gesellschaft, aber eben nur ein Teil davon. Oder anders formuliert: Defizite eines Systems haben Konsequenzen für das Ensemble¹⁸.

Lässt man das für 2022 typische Beispiel Energie (Gasversorgung: Speicher, Netzwerke) einmal beiseite, dann ging es zunehmend um Menschen als natürliche Umwelt, die als Personen (nach wie vor, trotz aller Technisierung) zentrale Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der einzelnen Funktionssysteme haben. Es betrifft die einfachen Sozialsysteme (wie z.B. Familien) ebenso wie alle Organisationssysteme, durch die die Funktionserfüllung der gesellschaftlichen Subsysteme erreicht werden kann. Was pandemiebedingt zunächst im Hinblick auf das Medizinsystem (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, ÖGD) beschrieben wurde, hat inzwischen fast alle anderen Funktionssysteme erfasst: die Bildung (KITAS, Schulen, Hochschulen), die Wissenschaft, viele (unterschiedliche) Wirtschaftssektoren, die Justiz, die öffentliche Verwaltung (u.a. Finanzen, Polizei, Strafvollzug) u.a. Diese Beobachtungen prägen wichtige Zukunftsthemen der Inklusion: insb. den demographischen Wandel und die Migration.

Exkurs: Inklusion der Bevölkerung unter den Bedingungen zunehmender Kontingenz

Die Einbindung von Menschen (hier: der Bevölkerung in Deutschland) als Personen in verschiedene Organisationssysteme ist als eine je spezifische Inklusion in Funktionssysteme beschrieben worden. Zu prüfen ist jedoch auch, wie sich die Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft insgesamt entwickelt (hat). Die Pandemie wie der Krieg in der Ukraine haben zusätzliche Unsicherheiten (Kontingenzen) mit sich gebracht. Hinzu kommen die Erfordernisse grundlegender Reformen (Zeitenwende, „new normal“).¹⁹ Konkret/abstrakt ist zu fragen, ob es (noch) ein gemeinsames, gesellschaftsbezogenes Sinnsystem gibt, das die kommunikative Einbindung der *gesamten Bevölkerung* erlaubt. Dies ist nicht nur eine Frage der Sprachkompetenz – wie häufig hinsichtlich der Migration betont wird. Wie so oft werden die in der Vergangenheit ignorierten Herausforderungen durch neue Zuspitzungen in der Gegenwart sichtbar: bei der zu erwartenden Zunahme der Migration ist ein „laissez-faire“ hinsichtlich der entstandenen und neu entstehenden Parallelgesellschaften nicht mehr tragbar. Unabhängig von den vielfältigen Zuordnungen und Verfechtungen innerhalb einzelner Funktionssysteme (z.B. Arbeitskräftemigration) ist eine gemeinsame Vorstellung von der Gesellschaft als Lebensraum für die Inklusion aller Mitglieder von besonderer Bedeutung. Die Beschwörung des „Zusammenhalts“ ist dafür nicht ausreichend. Vielmehr müssen nicht nur das „Unbehagen“ oder die „Singularisierung“, sondern auch „Zukunftsperspektiven“ gemäß den Prinzipien „not in my backyard“ und „not in my lifetime“ und „the winner takes it all“ u.v.a. zum Gegenstand der kritischen Erörterung gemacht werden. Dabei gilt es, die mediale Kaperung sowie die individuelle Selbstdarstellungssucht und

¹⁸ Der Besuch eines Orchesterkonzertes zeigt die Differenz zwischen der Synchronisierung der Musikinstrumente (Partitur, DirigentIn) und der Synchronisierung von Funktionssystemen in der Gesellschaft.

¹⁹ Nota bene: da hilft es auch nicht, die Themen auf den Faschingsumzügen mitzutragen. Auch das Versprechen, zum früheren Zustand zurückkehren zu können, ist nicht überzeugend.

Aggressivität zu begrenzen. Die Kontingenzen des Jahres 2022 haben dafür einerseits Beispiele der Solidarität und Kompromissbereitschaft (in Deutschland und Europa) geliefert, andererseits auch abschreckende Entwicklungen vorgeführt. Sie haben u.a. gezeigt, wie Diktaturen mit ihrer Bevölkerung „umgehen“: z.B. Russland, Afghanistan, Syrien, Iran, China, u.a.²⁰ Die Entwicklung des Überfalls auf die Ukraine wurde zunehmend zum weltgesellschaftlichen Ereignis und hat damit – mehr als die Pandemie – auch die Frage nach der Stabilität einer „global governance“ und der Inklusion der Weltbevölkerung in den Fokus gerückt: z.B. die Relevanz internationaler Verträge und UN-Beschlüsse u.a.m. Dabei entsteht zugleich die Frage, inwieweit sich die Weltgesellschaft in Zukunft bipolar (Systemkonkurrenz) oder multilateral entwickeln wird. Bei letzterem muss im Einzelfall entschieden werden, welche Architekturdifferenzen (z.B. in afrikanischen, südamerikanischen oder asiatischen Ländern) – im Unterschied zur deutschen/westlichen funktional differenzierten Gesellschaft - bei einer transnationalen Kooperation (noch) akzeptabel sind²¹. Hierfür sind auch die Erfahrungen der EU-Entwicklung wahrscheinlich eine wichtige Hilfe – für Schwierigkeiten ebenso wie für Möglichkeiten.

Damit zurück zu den systemischen Umwelten der funktional differenzierten Gesellschaft:

Wie die Pandemie hat der Ukrainekrieg auch die internationalen Verflechtungen – und insbesondere ihre (wechselseitigen) Abhängigkeiten – immer wieder sichtbar gemacht. Während der Zusammenhalt in der EU und in der Weltgesellschaft durch das Naturphänomen Pandemie eher gefördert wurde, hat der Krieg vielfältige Differenzen zwischen den liberal-demokratischen und den autoritär/diktatorischen Staaten befördert – oder zumindest sichtbar gemacht. Eine umfassende und strikte „Systemkonkurrenz“ war dies 2022 gleichwohl nicht. Selbst der gewünschte Abbau von Verflechtungen benötigt viel Zeit. Immer wieder hat sich dabei die Abhängigkeit von Ländern mit „Ressourcenfluch-Charakter“ bestätigt - wie zum Beispiel der Weg des Wirtschaftsministers von Russland in die Emirate gezeigt hat. Beachtenswert war zudem die Tatsache, dass die Konkurrenz/Konflikte nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch im „Cyber-space“ stattfinden. M.a.W.: *Diskussionen und/oder einzelne Äußerungen* über Waffenlieferungen an die Ukraine können ein weltweites mehr oder weniger (un)begründetes Echo auslösen²². Nicht neu, aber vielleicht sichtbarer, ist die Beobachtung, dass dadurch internationale Vereinbarungen noch leichter ignoriert, umgedeutet oder diskreditiert werden können²³. Dies betrifft Fragen der Menschenrechte oder religiöse Konflikte (wie z.B. Afghanistan, Iran, Israel-Westjordanland, Sudan u.v.a.) oft dauerhafter als die wirtschaftliche Konkurrenz. Allerdings könnte die Perspektive der „Systemkonkurrenz“ – z.B. hinsichtlich der religiös verankerten Diktaturen - die wechselseitigen „Abschottungen“ verstärken. Dies gilt insbesondere für die „systemrelevanten“ Komponenten (Infrastruktur, Industrieproduktion, soziale und medizinische Dienstleistungen) der funktional differenzierten Gesellschaft. Wie immer sie im Einzelnen definiert sind: je „kleiner“ eine Gesellschaft, desto schwieriger ist die eigene Bewältigung der

²⁰ Nota bene: in diesem Zusammenhang wird die zunehmende Unfähigkeit zur Kommunikation (gemeinsames Sinnsystem) besonders sichtbar: jedes Wort wird zum beliebigen Etikett – wie der Terminus „greenwashing“ schon seit langem illustriert. Wann wird wohl das Wort „demokratiwashing“ (früher „lupenreine Demokratie“) eingeführt?

²¹ Derzeit sind Elemente des (autopoietischen) Krieges – wie z.B. die illegale Weiterleitung von Waffen(teilen) nach Russland - noch besonders relevant, werden aber in Zukunft auch andere Funktionssysteme betreffen. Ob dabei der Verweis auf universelle Menschenrechte hilfreich ist, wird kontinuierlich zu prüfen sein.

²² Nota bene: im systemtheoretischen Rahmen kann man von einem zunehmendem Verlust eines gemeinsamen Sinnsystems auf allen Ebenen der Weltgesellschaft sprechen.

²³ Abstrakt ausgedrückt: man sieht die endlosen Schritte zwischen Policy-Formulierung und Implementations-Impact.

Komplexität und Kontingenz. Insofern ist es von zentraler Bedeutung, dass die (aktuellen und zukünftigen) Mitgliedsländer der EU Ähnlichkeiten/Übereinstimmungen in verschiedenen Funktionssystemen erhalten/ausbauen²⁴. Damit gibt es zugleich ein breites Feld für die Beobachtung der Beispiele von „good practices“ (systemtheoretisch: „funktionale Äquivalente“), die man in diktatorischen Systemen nicht finden kann.

4. Ausgewählte Handlungsfelder in der GdZ (2050)

Sechs Jahre nach den „Beobachtungen aus der Gegenwart“ (Untertitel des GdZ-Buches) und den Turbulenzen der letzten Zeit ist erneut ein (kurzer) Blick auf die ausgewählten Handlungsfelder empfehlenswert.

Wirtschaftliche Globalisierung

Die sich ankündigenden Veränderungen wurden oben schon beschrieben. Die Pandemie hat die Risiken der komplexen und z.T. eben auch kontingenten Vernetzungen – z.B. unterbrochene Lieferketten, unkontrollierte Produktionsprozesse – sichtbar gemacht. Dies gilt zudem für die Emissionsbelastungen einer auf „race to the bottom“ und „just in time“ ausgerichteten (Container-) Wirtschaft. Deutschland als „Exportweltmeister“ in einer globalen Ökonomie²⁵ ist besonders betroffen und teilweise zu umfassenden Veränderungen gezwungen. Vielfach wird die Wirtschaftsmodernisierung stärker einem „bottom up“-Prinzip („inclusive economy“) folgen müssen. Dabei ist zugleich noch einmal zu betonen, dass mit dem Ukraine-Krieg und der wachsenden Sichtbarkeit von Systemkonkurrenzen eine Resonanz auch im Hinblick auf andere Funktionssysteme – insbesondere mit ihren „systemrelevanten“ Komponenten - an Bedeutung gewonnen hat. Autokratische Länder (oft mit „Ressourcenfluch“) werden stärker kritisch bewertet und ggf. von Wirtschaftsbeziehungen (Investitionen, Import, Export) ausgeschlossen²⁶. Schwieriger werden die Wirtschaftsbeziehungen bei sehr breiten, multiplen Verflechtungen – wie zum Beispiel im Verhältnis zwischen der EU und China.

Umweltbelastung (Klima)

Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung waren und sind zentrale Themen nicht nur der neuen Regierung, sondern auch der EU und der UN und vieler ihrer Mitgliedsstaaten. Die kriegsbedingte Energiekrise hat zwar manche Entwicklungen gebremst, aber generell den Fokus auf die Entwicklung und Förderung erneuerbarer Energie verstärkt. Bei allen Problemen und Bremsen/Blockaden – auch in der Koalition, auch im föderalen System²⁷ - könnte sich eine breite Resonanz (Innovationsbereitschaft) verschiedener Wirtschaftszweige und auch anderer Funktionssysteme entwickeln. Dazu tragen z.B. auch die zivilgesellschaftlichen Proteste und die

²⁴ Die lange Dauer der Aufnahmeverfahren sind Legion Als Beispiele für die sorgsame Beobachtung gelten: UK (nach dem Brexit), Türkei, Polen, Ungarn, Balkanländer, Ukraine, aber selbst die neuen Entwicklungen in Italien.

²⁵ Ganz praktisch: die fehlenden Medikamentenlieferungen aus Indien haben es gezeigt: irgendwie hat man (z.B.!) die eigene Überraschung verdrängt, als man hörte, dass Wissenschaftsverlage die Buchmanuskripte zur Formatierungskontrolle nach Indien schicken. Dies schließt aber auch nicht aus, dass die indischen Arbeitskräfte zu Minilöhnen in Deutschland beschäftigt werden.

²⁶ Beachtenswert waren die Diskussionen um die Rolle von Katar als Ausrichter der Fußball-WM.

²⁷ Neueres Beispiel: in Bayern wird der Ausbau der Windenergie gebremst und zugleich die Einführung neuer Emissionsstandards für PKWs (Euro-7-Abgasnorm) in Frage gestellt.

Klimaforschung bei, die immer häufiger die Nichterreicherung der gesetzten Standards und Ziele feststellen und prognostizieren²⁸.

Internet (Digitalisierung)

Das Internet (i.S. der digitalen Vernetzung der Weltgesellschaft) hat ungeachtet der zuvor beschriebenen Probleme und Disruptionen seine Bedeutung weiter gesteigert. Ein Teil des Problems ist dabei, dass die Bewertung dieser Entwicklung sehr schwer fällt. Die Funktionssysteme werden weiterhin in großem Maße durch die Technikentwicklung und die verantwortlichen Konzerne beeinflusst oder gar „gekapert“, ohne dass diese für die dabei entstehenden Schäden haften: Die Hackerangriffe auf wichtige Infrastruktur, die Kaperung des Mediensystems durch die Politik in Diktaturen, das Darknet mit seiner Pornographie und seinen Verschwörungsbotschaften, der Cyberkrieg, die weltweite Spionage – zuletzt die Ballons über dem Gebiet der USA -, die Kaperung von Aufmerksamkeit, die wachsende Rolle von „InfluencerInnen“, die Förderung von Selbstdarstellungssucht, Narzissmus, die digitale Demenz, die Anstiftung zu lebensgefährlichen Mutproben bis hin zu den durch Mobbing ausgelösten Selbstmorden etc. sind nur einige Beispiele für die Entwicklung. Damit wird es zunehmend schwierig, den Nutzen der Entwicklung präzise zu beschreiben. Dies hängt nicht zuletzt mit der kaum überschaubaren (thoretisch: mit der selbstreferentiellen) Dynamik der Entwicklung zusammen²⁹. Aus der theoretischen Perspektive ist die Entwicklung insofern dramatisch, weil nicht nur einzelne Füße des Tf zum Thema gemacht werden, sondern letztlich die kommunikative Basis der Gesellschaft (des Tf) – die „gemeinsamen Sinnsysteme“ – in Frage gestellt sind: die „Singularitäten“ in Extremform³⁰?

Demographische Entwicklung

Die deutsche Gesellschaft ist durch eine zunehmende Alterung geprägt; dies ist u.a. eine Auswirkung der geburtenstarken Jahrgänge 1955-69 („Babyboomer“). Der Altersquotient wird bis 2050 und darüber hinaus kontinuierlich steigen. Wie oben beschrieben, ist schon jetzt der Personen-Mangel in vielen Funktionssystemen beobachtbar. Wie immer im Einzelnen zu erklären, ist die Geburtenrate während der Pandemie leicht gestiegen. Im Kontext des Ukrainekrieges und der Klimaaussichten (vgl. die Sicht von „Letzte Generation“) ist eine Fortsetzung dieses Trends nicht zu erwarten.

Migration und Integration

Die Migration beinhaltet sowohl die Einwanderung als auch (oft unbeachtet) die Auswanderung³¹. Der Saldo ist derzeit positiv – z.T. auch wegen des Ukraine Konfliktes. Die Bevölkerungszahl ist in Deutschland mit über 84 Mio. auf einem Höchststand. Die Einwanderung wird daher als

²⁸ Nota bene: die oft kritisierten pessimistischen Voraussagen der IPCC wurden bisher meist im negativen Sinne noch überschritten.

²⁹ Es deutet sich schon an, dass die nächste Debatte über die Texte verfassende KI – ChatGPT - stattfinden wird: Was bedeutet das für das Erziehungssystem, das Wissenschaftssystem – oder generell für die Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generationen?

³⁰ Die Stunden, die pro Tag am Handy verbracht werden, steigt kontinuierlich an: derzeit im Durchschnitt schon mehr als 4 Stunden.

³¹ Zwei wichtige Gründe: mit einer bestimmten Qualifikation im Ausland bessere Berufschancen; im Alter mit wenig Einkommen im Ausland besser (kostenreduziert) leben.

wichtigstes Element für die Lösung der Demographieprobleme und die Sicherung der Leistungsfähigkeit der funktional differenzierten Gesellschaft angesehen. Problematisch bleibt dabei aber die gesellschaftliche „Integration“, die nicht nur die Sprache und die fachlichen Potenziale betrifft, sondern auch die Inklusion in verschiedene Funktionssysteme³².

Urbanisierung

Angesichts des hohen Grades der Urbanisierung in Deutschland ist eine markante Veränderung nicht zu erwarten. Allerdings ist die Entwicklung von vielen Faktoren abhängig, die nicht immer vorauszusehen sind. In den letzten Jahren sind die städtischen Lebensbedingungen vor allem durch die Restriktionen der Pandemie-Bekämpfung (social distancing, shut down etc.) geprägt worden. Ob dauerhafte Folgen zu erwarten sind, wird nun mit Blick auf bezahlbaren Wohnraum, Arbeitsmärkte, Einkaufszentren und Fun-Services („die Innenstädte wieder attraktiv machen“) sowie die lokale Politik und die Verwaltungsdienstleistungen (Erziehung, Soziales, Innere Sicherheit u.a.) beobachtet und kommentiert. Dabei müssen zugleich die notwendigen Nachhaltigkeitsziele - z.B. klimaneutraler Gebäudebestand (bis 2050?), drastische Reduktion des Pkw-Bestandes und seiner innerstädtischen Nutzung, Ausbau von Frischluftkorridoren durch Bäume usw., - einbezogen werden.

5. Spezielle Herausforderungen für die Zukunft der funktional differenzierten Gesellschaft

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die weitere Entwicklung funktional differenzierter Gesellschaften ist alles andere als gesichert. Dies ist nicht nur eine Folge der Konkurrenz/Konflikte mit der zunehmenden Zahl/Bedeutung von Diktaturen, sondern auch eine Folge der schwierigen „Balancierungen“ multipler Subsysteme und der Mängel bei der Inklusion der Bevölkerung. Wie man an den internationalen Netzwerken beobachten kann, fangen die Probleme schon bei einer „gemeinsamen“ Sprache an, die durch teilweise völlig konträre Sinngehalte nutzlos wird. Dies ist dann in der diversen Alltagspraxis überall sichtbar. Selbst in der EU sind zentrale Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, der Meinungsfreiheit, der Menschenrechte, der Unabhängigkeit von Massenmedien usw. - nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der möglichst präzisen Kommunikation und in der Entscheidungspraxis – durchzusetzen. Die Verfahren zur Aufnahme neuer Mitgliedsländer können deshalb Jahrzehnte dauern³³. Mit dem Erreichen bestimmter Standards ist zudem nicht automatisch sicher, dass sie auch längerfristig eingehalten werden³⁴. Sie müssen also kontinuierlich weiter beobachtet werden. Die neuesten Entwicklungen haben den Blick auf die internationalen Verflechtungen vieler Funktionssysteme verstärkt. Die „system-relevanten Leistungen“ und die „kritische Infrastruktur“ (u.ä.) sollen deshalb von problematischen internationalen Verflechtungen stärker als bisher entkoppelt werden. Zusammenfassend ausgedrückt: die Bestimmung der Systemqualitäten muss auch Außenbeziehungen (Beobachtung, Irritation, Kaperung) einbeziehen. Dies gilt nicht nur für andere Funktionssysteme (auch in anderen Gesellschaften), sondern vor allem auch für die natürliche Umwelt: Menschen, Flora/Fauna, Klima.

³² Unvergessen: die „Hilferufe“, die uns VerwaltungsforscherInnen vor Jahrzehnten von Kommunen erreichten, die es unmittelbar erlebt haben: „wir haben Arbeitskräfte gerufen und es kamen Menschen“. Konkret: „was sollen wir machen, wenn sie in Rente gehen und nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen?“

³³ Es ist eher unwahrscheinlich, dass dies bei der Aufnahme der Ukraine anders sein wird.

³⁴ Selbst die Regierungen der USA und Brasilien können als Beispiele zitiert werden.

Konkret: Auf der Grundlage dieser Beobachtungen und zukunftsbezogenen Ziele ist eine *kontinuierliche Dokumentation und Bewertung der Gesellschaftsentwicklung* – mit Blick auf die funktionale Differenzierung erforderlich.

Die folgende Übersicht über wichtige Funktionssysteme zeigt die ‚üblichen‘ und vereinfachenden Kennzeichnungen (Krause 2001, S. 43).

	<u>Funktion</u>	<u>Leistung</u>	<u>Medium</u>	<u>Code</u>	<u>Programm</u>
<u>Erziehung</u>	<u>Selektion für Karrieren</u>	<u>Ermöglichung unwahrscheinlicher Kommunikation</u>	<u>Lebenslauf & Karriere</u>	<u>Besser lernen oder schlechter lernen, Platzierung oder keine Platzierung</u>	<u>Bildungsprogramm, Lehr-, Lernpläne</u>
<u>Recht</u>	<u>Ausschaltung Kontingenz normativer Erwartungen</u>	<u>Erwartungserleichterung, Konfliktregulierung</u>	<u>Rechtsprechung</u>	<u>(Un-)Recht</u>	<u>Konditionalprogramme, Rechtsnormen</u>
<u>Politik</u>	<u>Ermöglichung kollektiv bindender Entscheidungen</u>	<u>Umsetzung kollektiv bindender Entscheidungen</u>	<u>Macht</u>	<u>(Keine) Macht haben; Regierung/Opposition</u>	<u>Regierungs-/Parteiprogramme, Budget</u>
<u>Wirtschaft</u>	<u>Knappheitsminderung</u>	<u>Bedürfnisbefriedigung</u>	<u>Geld</u>	<u>(Nicht-)Zahlung</u>	<u>Zweckprogramm, Budgets</u>
<u>Wissenschaft</u>	<u>Erzeugung neuen Wissens</u>	<u>Bereitstellung neuen Wissens</u>	<u>Wahrheit</u>	<u>(Un-)Wahrheit</u>	<u>Theorien, Methoden</u>
<u>Medizin</u>	<u>Krankheitsbehandlung</u>	<u>Krankheitsbewältigung, Heilung</u>	<u>Krankheit</u>	<u>Krankheit/Gesundheit</u>	<u>Therapien</u>
<u>Massenmedien</u>	<u>Kommunikationsasymmetrierung</u>	<u>Formung öffentlicher Meinung</u>	<u>„Information“</u>	<u>(Nicht-)Information</u>	<u>„antizipierte“ öffentliche Meinung</u>
<u>Zivilgesellschaft</u>	<u>Gesellschaftliche Selbstarmerung</u>	<u>Selbstorganisation</u>	<u>Angst/Sorge</u>	<u>Dafür-/Dagegensein</u>	<u>Bürgerinitiativen, NGOs</u>
<u>Familie</u>	<u>Grundlegende Inklusion</u>	<u>Sozialisation</u>	<u>Liebe</u>	<u>(Nicht-)Mitglied</u>	<u>Beziehungsgeschichten</u>
<u>Religion</u>	<u>Kontingenzausschaltung</u>	<u>Diakonie</u>	<u>Glaube</u>	<u>Immanenz/Transzendenz</u>	<u>Offenbarung, Heilige Schrift</u>
<u>Kunst</u>	<u>Sicht auf ausgeschlossene Möglichkeiten</u>	<u>Selbstprogrammierung</u>	<u>Alternative Realitäten schaffen</u>	<u>Schön/hässlich</u>	<u>Ausstellungen, Museen, Vorführungen</u>

Für die Beschreibung und Bewertung könnten (u.a.) folgende Indikatoren genutzt werden:

- Leistungen und Funktionserfüllung eines jeden Funktionssystems (xyz)
++ darunter vor allem Leistungen in „system-relevanten“ Komponenten und die Risikoversorge
- Merkmale hinsichtlich der Wechselbeziehungen: wechselseitige Resonanzen zwischen den Funktionssystemen durch Beobachtung und Irritation
++ darunter v.a. selbst festgelegte Stoppregeln innerhalb eines jeden Funktionssystems und Abwehr von Übergriffigkeiten (z.B. Korruptionsindex, LobbyControl, Abwehr von Shitstorms) zwischen Funktionssystemen; Folgenabschätzung und Entschädigungsregeln

- Merkmale und Intensitäten/Qualitäten der Inklusion der Bevölkerung: z.B. Mitgliedschaften, Mitentscheidung; Kompetenzen
- ++ dabei u.a. cui bono Prinzip; Vertrauensindikatoren hinsichtlich der Funktionssysteme
- Merkmale der Resonanz gegenüber der natürlichen Umwelt (Ökologie) – wie CO₂-Emissionen, Welterschöpfungstag, Nachhaltigkeitsindikatoren
- Merkmale der Balancierung des Ensembles der Funktionssysteme
- ++ darunter v.a. Leistungen der horizontalen Koordination (durch das PAS)
- ++ darunter Gesamtinklusion horizontal/vertikal (insb. Zivilgesellschaft, PAS)

Der Festlegung der Indikatoren könnten verfügbare Statistiken (z.B. der ÖV) und ihre Ergänzungen/kritischen Prüfungen (z.B. durch NGOs, Medien, Wissenschaften) zugrunde gelegt werden³⁵. Sie müssen zahlenmäßig überschaubar sein – indem sie „Gruppen von Füßen“ des Tf fokussieren - und regelmäßig (z.B. jährlich) dokumentiert/veröffentlicht werden. Damit könnte auch die ständige Aufmerksamkeits-Kaperung durch den medialen Fakten-Dauerbeschuss³⁶ gebremst werden. Das Ergebnis wäre der jährliche Bericht zur „Lage und Entwicklung der funktional differenzierten Gesellschaft“³⁷.

6. Literaturhinweise (mit Textbezug und Vertiefungsmöglichkeiten)

Ball, Rafael (2014). Die pausenlose Gesellschaft. Stuttgart: Schattauer

Brockmann, Dirk (2021). Im Wald vor lauter Bäumen. München: dtv

Krause, Detlef (2001). Luhmann-Lexikon. Stuttgart: UTB.

Matuszek, Krzysztof, C. (2007). Der Krieg als autopoietisches System. Wiesbaden: VS

Nassehi, Armin (2021). Unbehagen. Theorie der überforderten Gesellschaft. München: Beck

Reckwitz, Andreas (2017). Die Gesellschaft der Singularitäten. Berlin: Suhrkamp

Seliger, Ruth (2022). Systemische Beratung der Gesellschaft. Heidelberg: Carl Auer

Williamsen, Roger (2016). Wer wir waren. Frankfurt a. M.: Fischer

Grunow, Dieter (2017). Die Gesellschaft der Zukunft. Beobachtungen aus der Gegenwart. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich

Grunow, Dieter (2020). Die Zukunft der funktional differenzierten Gesellschaft: Herausforderungen und Gestaltungsoptionen. In: Roters/Gräf/Wollmann (Hrsg.): Zukunft denken und gestalten, S. 37-69. Wiesbaden: Springer //Beitrag zur Festschrift von Staatsmin. a. D. Prof. Dr. Christoph Zöpel//

Grunow, Dieter (2022). Die Gesellschaft der Zukunft und die Folgen der Pandemie. In: H.J. Lange (Hrsg.) Corona-Politik zwischen Macht und Ohnmacht. S.509-537. Wiesbaden: Springer
Grunow, Dieter: Verwaltungsroutinen in der funktional differenzierten Gesellschaft. (Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der Sektion Policyanalyse und Verwaltungswissenschaft (DVPW) in Göttingen 10./11.3.2022

Grunow, Dieter: Strengthening the functional differentiation of modern societies: the „new normal“ in the 21. Century? Vortrag beim IIAS-Kongress, Juni 2022 in Rom.

³⁵ Zu berücksichtigen ist auch die Verfügbarkeit von Indikatoren/Daten für den internationalen Vergleich.

³⁶ Dies bedeutet, dass auf viele vorhandene Indikatoren zurückgegriffen werden kann – zumindest wenn sie keine Fakes und Manipulationsperspektiven enthalten („Greenwashing“) und nicht allzu detaillistisch sind.

³⁷ Nota bene: Pessimisten und „Querdenker“ könnten dies als Autokratie-Annäherungsindex umdeuten und bewerten.

Anhang

A 1 Beratungsgremien der Bundesregierung

Es sind in alphabetischer Reihenfolge (in Klammern die offizielle beratene Stelle, sofern festgelegt):

- Beratende Kommission im Zusammenhang mit der Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter, insbesondere aus jüdischem Besitz, Geschäftsstelle: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste
- Bioökonomierat
- Datenethikkommission
- Deutscher Ethikrat
- Digitalrat
- Digitalrat BMVg
- Expertenkommission Forschung und Innovation (kurz EFI) (BMBF)
- Expertenrat für Klimafragen (BMU)
- Hauptausschuss für Mindestarbeitsentgelte nach dem Mindestarbeitsbedingungengesetz (BMAS)
- Innovationsdialog zwischen Bundesregierung, Wirtschaft und Wissenschaft
- IT-Planungsrat
- Monopolkommission (BMWi)
- Nationale Stelle zur Verhütung von Folter
- Nationaler Normenkontrollrat (BK)
- Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII)
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (kurz: RNE) (BK Amt)
- Sachverständigenrat für Umweltfragen (UBA)
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (BMWi)
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (BMG)
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (kurz: WBGU) (BMBF/BMU)
- Wissenschaftsplattform Klimaschutz (BMBF/BMU)
- Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
- Wissenschaftsrat

A 2 Exkurs: Ausgewählte Forschungsthemen der Forschungsgruppe „Systemanalyse für Verwaltung und Politik“ (SVP/RISP) - revisited

Sowohl die Bildung einer neuen Regierung als auch die Turbulenzen des Jahres 2022 haben – wie oben beschrieben – viele Rückblicke angestoßen. Man kann das auch so formulieren: inzwischen sind alle Funktionssysteme (und ggf. die Geschichte ihrer Wechselbeziehungen) auf dem „Prüfstand“. Dabei ist die jeweilige Basis der „Expertise“ nicht immer sichtbar. Angesichts des breiten Spektrums von Studien, die innerhalb der SVP (und ihren Vorgänger-Instituten) durchgeführt wurden, kann eine Sichtung von Themen und Ergebnissen sinnvoll sein. Hier eine Auswahl von Publikationen (Grunow et.al.), aus den letzten zwei Jahrzehnten, die i.d.R. „Teile des Elefanten“ – und dabei besonders das PAS - betreffen:

- Administration without Bureaucracy in the Context of Economic Change and Administrative Innovation. In: IIAS (eds); Une administration sans bureaucratie. Bruxelles 1990, S. 207-228.
- zus. herausgegeben mit K. Dammann, K.P. Japp: Die Verwaltung des politischen Systems. (Festschrift für Niklas Luhmann) Westdeutscher Verlag. Opladen 1994.
- Organisationsdilemmata kirchlicher Wohlfahrtsverbände im gesellschaftlichen Umbruch. In: Gabriel, K.(Hg.), Herausforderungen kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Perspektiven im Spannungsverhältnis von Wertbindung, Ökonomie und Politik, Duncker&Humblot, Berlin 2000, S. 107-123.
- zus. mit V. Grunow-Lutter: Der öffentliche Gesundheitsdienst im Modernisierungsprozeß. Juventa Verlag. München 2000
- Netzwerkanalyse: theoretische und empirische Implikationen. In: Dahme,H.J./ Wohlfahrt,N. (Hg.): Netzwerkökonomie im Wohlfahrtsstaat. Sigma Verlag, Berlin 2000, S. 303-336.
- zus. mit M. Felder: Europäisierung der deutschen Verwaltung? Beitrag in Polis21, 2001/2002
- Ko-Management? Beteiligung des Personals an der Verwaltungsreform. In: Blank, Thomas/Reinecke, Jost (Hg.): Angewandte Sozialwissenschaften ,FRG e.V., Mannheim 2002, S. 7-32.
- Verwaltung in der Dienstleistungsgesellschaft. In König, K. (Hg.): Deutsche Verwaltung an der Wende zum 21. Jahrhundert. Nomos. Baden-Baden 2002, S. 131-162.
- zus. mit H. Pamme: Kommunale Verwaltung: Gestaltungsspielräume und Ausbau von Partizipationschancen. In: Frese, Matthias/Paulus, Julia/Teppe, Karl (Hg.), Demokratisierung und gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik., F. Schöningh Verlag Paderborn 2003, S. 505-528.
- zus. mit M. Felder: Das administrative Kommunikationsmanagement: von der Implementations- zur Entscheidungsvorbereitung. In: Hirscher, Gerhard/Korte, Karl-Rudolf (Hg.), Information und Entscheidung: Kommunikationsmanagement der politischen Führung. Westdeutscher Verlag Opladen 2003, S. 29-51.
- Verwaltungsänderung im Widerspruch: Dilemmata kommunaler "Modernisierung", In: Olk, Th./Otto, H.U.(Hg.), Soziale Arbeit als Dienstleistung. Luchterhand, Neuwied 2003, S.170-194.
- (Hg.), Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Aschendorff-Verlag. Münster 2003
- Institutionenentwicklung aus systemtheoretischer Sicht. In: Benz,A./Siedentopf,H./Sommermann,K-P. (Hg.), Institutionenwandel in Regierung und Verwaltung. (Festschrift für Klaus König zum 70.Geburtstag). Duncker&Humblot Berlin 2004, S. 33-48
- Die Auswirkung der europäischen Integration auf die Rolle der Kommunen im politischen Mehrebenensystem. In: DIFU (Hg.), Brennpunkt Stadt, Berlin 2006, S.137-153.

- Bürokratieforschung. In: V. Kaina/A. Römmele (Hg.) Politische Soziologie, VS Verlag Wiesbaden 2008, S.353-383.
- Soziale Dienste als öffentliches Gut. In: A. Evers/R. G. Heinze/Th. Olk (Hg), Handbuch Soziale Dienste. VS-Verlag, Wiesbaden 2010, S. 229-244.
- Zus. mit H. Pamme/K. Köhling u.a.: Vereinbarte Verbindlichkeit im administrativen Mehrebenensystem: Kommunalisierung im Sozialsektor. VS Verlag Wiesbaden 2011
- Aufgabenstruktur und Aufgabenentwicklung der Kommunalpolitik. In: B. Remmert/H.-G. Wehling (Hg.): Die Zukunft der kommunalen Selbstverwaltung. Publikation der lpb BW, Bd 39. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2012, S. 12-26.
- Bürgernähe der öffentlichen Verwaltung als Gegenstand empirischer Implementationsforschung. In: D. Schimanke/S. Veit/H.-P. Bull (Hg), Bürokratie im Irrgarten der Politik. Nomos Verlag, Baden-Baden 2012, S. 333-354.
- Klimawandel und seine Folgen: Problemsicht und Beteiligungsperspektiven der Bevölkerung (Vortrag 2012). In: H. Schweitzer (Hg): Bürgerkommune Norderstedt 2014, S.24-42.
- Innovationen in der Öffentlichen Verwaltung. In: M. Mai (Hg), Handbuch Innovationen. Springer Verlag Wiesbaden 2014, S. 209-231.
- Demografischer Wandel als Herausforderung für das Organisationslernen. In: Kleinfeld, R./ Hafeskamp, J./Stuhldreher, J.(Hg.), Innovatives Regionalmanagement im demografischen Wandel. Springer Verlag: Wiesbaden 2017, S. 249-266.